

## Die Krise in England.

### Asquiths Antrag abgelehnt.

L. London, 9. Mai. (Melbung des Reuterschen Bureaus.) Das Unterhaus hat den Antrag Asquiths, wonach an Stelle zweier Richter ein Ausschuß des Unterhauses die Angaben des Generals Maurice prüfen solle, mit 293 gegen 106 Stimmen abgelehnt.

### Der Verlauf der Unterhausführung.

L. London, 9. Mai. (Melbung des Reuterschen Bureaus.) Das Unterhaus war gedrängt voll, als sich heute nachmittags Asquith erhob, um seinen Antrag auf Einsetzung einer Sonderkommission zur Untersuchung der in dem Briefe des Generals Maurice enthaltenen Angaben zu begründen. Die Logen der Gesandtschaften und der Lords sowie die Tribünen waren dicht besetzt. Unter den Zuhörern befand sich auch der italienische Botschafter.

### Rede Asquiths.

Asquith erklärte, die in Wirklichkeit ganz einfache Angelegenheit scheine zu einem guten Teil mißverstanden zu werden. Weder der Absicht nach, noch tatsächlich sei sein Antrag ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung. Wenn er es für seine Pflicht gehalten hätte, das Haus um die Annahme eines Mißtrauensvotums zu ersuchen, so würde er den Mut gehabt haben, dies in direkter unzweideutiger Form zu tun. Er habe keinen Wunsch nach den Sorgen des Amtes. In bezug auf den Brief des Generals Maurice sagte Asquith, Maurice müsse gewußt haben, daß er einen ernstlichen Bruch der Dienstvorschriften begehe und seine ganze militärische Zukunft gefährde. Asquith widersprach der Anregung einer Untersuchung durch zwei Richter und gab der Meinung Ausdruck, daß ein aus Mitgliedern aller Parteien zusammengesetzter Ausschuß von 5 Abgeordneten wahrscheinlich in zwei bis drei Tagen zu einer Entscheidung gelangen könnte.

### Erklärungen Lloyd Georges.

Premierminister Lloyd George erklärte, von lautem Beifall empfangen, Maurice habe, nachdem er von seinem Posten, den er zwei Jahre lang bekleidete, zurückgetreten sei, von zwei Ministern abgegebene Erklärungen angezweifelt. Er habe dies nicht getan, als er Zutritt zu amtlichen Informationen und zu den Ministern selbst hatte. Der Ministerpräsident fragte, ob es nicht Sache des Generals Maurice gewesen wäre, wenn er die Angelegenheit für so wichtig gehalten habe, daß er die Dienstvorschriften brechen mußte, zuerst zum Kabinett oder den angeklagten Ministern zu gehen, auf den Irrtum aufmerksam zu machen und um Richtigstellung zu ersuchen. Davon sei aber nicht im geringsten die Rede gewesen, bis er (Lloyd George) den Brief in der Zeitung gefunden habe.

Ich erkläre dies für unanständig! rief Lloyd George unter lautem Beifalle aus. Maurice hat auch seinen unmittelbaren Vorgesetzten, dem Staatssekretär und dem Chef des Generalstabes, keinerlei Vorstellungen gemacht.

Der Premierminister schlug sodann vor, die volle Informationsquelle, aus der er und Bonar Law ihre Angaben geschöpft hatten, mitzuteilen und forderte das Haus auf, sein Urteil abzugeben, und zwar heute noch. (Beifall.) Sie beide seien darauf bedacht, daß die Erklärungen Maurices von einem unparteiischen Gerichtshof geprüft würden. Diesem Gerichtshof würde eine Menge wirklich vertrauenswürdiger Informationen, die absolut keinen Zweifel an der Wahrhaftigkeit der ministeriellen Erklärungen übrig lassen würde, zur Verfügung stehen. Lloyd George wies darauf hin, daß das Haus selbst lange vorher entschieden habe, daß ein Sonderausschuß aus dem Hause nicht der beste Gerichtshof zur Feststellung von Tatsachen sei, wenn die Leidenschaften erregt seien. Asquith selbst habe sich mit Recht gegen einen solchen Ausschuß zur Untersuchung der Mesopotamien-Angelegenheit ausgesprochen. Die Richter wären gewohnt, die Tatsachen zu prüfen und schnell ein Urteil zu

fällen. Aber die seit Dienstag bestehende Unterstützung Asquiths durch die Presse habe es klar gemacht, daß keine Entscheidung irgend eines geheimen Gerichtshofes angenommen werden würde, weshalb die Regierung sich entschloß, die Tatsachen der Öffentlichkeit zu übergeben und die Öffentlichkeit urteilen zu lassen.

### Entgegnung auf die Angaben Maurices.

Ich will nun, fuhr Lloyd George fort, zur Prüfung der Angaben Maurices schreiten. Was den Vergleich der englischen Streitkräfte am 1. Jänner 1917 mit denjenigen am 1. Jänner 1918 betrifft, so sagte ich, die Gefechtsstärke der Armee habe zugenommen. Maurice erklärte, sie habe abgenommen. Die Zifferangaben waren aus den amtlichen Berichten des Kriegsamtes entnommen. Wenn dieselben unrichtig sind, so ist dieses verantwortlich wie jeder andere, aber sie waren nicht ungenau. Ich habe nachgeforscht und es besteht durchaus ein Zweifel darüber, daß eine ganz beträchtliche Zunahme des Mannschaftsbestandes der Armee zu Beginn des Jahres 1918 im Vergleich zu dem Stande am Anfang des Jahres 1917 vorhanden war.